©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

Laufener Seminarbeitr. 3/99 S. 65-66 • Bayer. Akad. Natursch. Landschaftspfl. - Laufen/Salzach 1999

Kleine Schriftenreihe des Tiroler Umweltanwaltes • Heft 16

Regionale Aus- und Fortbildung

Ursula POBERSCHNIGG

Der Verein ERA - Eigenständige Regionalentwicklung Außerfern - ist einer von vier Regionalentwicklungsvereinen in Tirol. Hauptaufgabe dieser gemeinnützigen Einrichtungen ist es, durch die *Anregung und Betreuung von Projekten* das Entwicklungspotential der Region zu nutzen. Bildlich gesprochen sind Regionalentwicklungsvereine eine „Gehschule für gute Ideen". Dabei kommt der Aus- und Weiterbildung im traditionellen Sinn bzw. Lernprozessen allgemein große Bedeutung zu.

Ich möchte dies anhand eines konkreten Projektes erläutern, das zwar keinen unmittelbaren Bezug zum Tourismus hat, das jedoch eine gelungene Verbindung der Interessen von Wirtschaft und Umwelt darstellt und sich ohne weiteres auf Projekte im Bereich des naturnahen Tourismus umlegen läßt. Es handelt sich dabei um das *Öko-Modell Außerfern,* das Energie und Energiesparmaßnahmen zum Inhalt hat und seit rund eineinhalb Jahren sehr erfolgreich im Bezirk Reutte umgesetzt wird.

Kurz zum *Projektinhalt:* Das Öko-Modell Außerfern ist ein Kreislaufmodell, bei dem 15 Betriebe (Installateure, Fassadenbauer, Baumärkte und eine Bank) in einen „Umweltpool" einzahlen. Mit diesem Geld werden sog. Öko-Gutscheine finanziert, die den Haushalten und Gemeinden für einen Selbstbehalt von 400,— Schilling ein umfangreiches Leistungspaket bieten: eine energietechnische Erhebung ihres Hauses, die Erstellung eines Energiekonzeptes, eine individuelle Energieberatung und die Möglichkeit der Teilnahme an Seminaren zu Schwerpunktthemen. Sollten sich die Haushalte bzw. Gemeinden entscheiden, energiesparende Maßnahmen (Solaranlagen, Wärmedämmung) durchzuführen, erhalten sie bei den Partnerbetrieben besonders günstige Konditionen. Auf diese Weise schließt sich der regionale Kreislauf und als Ergebnis wird sowohl ein Beitrag zum Umweltschutz geleistet, als auch die heimische Wirtschaft gestärkt.

Nach eineinhalb Jahren Projekterfahrung lassen sich rückblickend mehrere *Phasen* unterscheiden, die jeweils mit speziellen Lernprozessen verbunden waren:

1. Phase: **Von der Idee zum Projektstart**

Die Idee zum Öko-Modell wurde vom Netzwerk kommunaler Umweltprojekte und dem Reuttener Raumplaner DI Walch entwickelt. Ein erster Schritt war die Suche nach Ansprechpartnern und interessierten Betrieben im Bezirk Reutte. Wichtig waren vor allem die sog. Schlüsselpersonen, die sowohl auf politischer Ebene als auch durch die richtigen Kontakte positive Stimmung für das Projekt machten. Hier war vor allem *Überzeugungsarbeit* für die Sache notwendig, die in zahlreichen Einzelgesprächen geleistet wurde. In dieser Phase war es auch erforderlich, noch verschiedene *Änderungen am Konzept* vorzunehmen, um das Projekt möglichst ideal an die Gegebenheiten im Bezirk anzupassen. Nur auf diese Weise kann sicher gestellt werden, daß sich die Betroffenen mit dem Projekt identifizieren und auch Verantwortung dafür übernehmen. Beim Projektstart wurde die bereits bestehende *Struktur des Regionalentwicklungsvereins* als bezirksweite Plattform genutzt, die eine weitgehend neutrale Position zwischen Naturschützern und Wirtschaftstreibenden einnimmt. Der Verein ERA übernahm im März 1997 die Projektträgerschaft und die Rolle einer Koordinationsstelle für die Beteiligten.

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

2. Phase: **Schulung der Beteiligten**

Zur Durchführung der energietechnischen Erhebungen wurden in Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsförderungsinstitut Tirol und dem Arbeitsmarktservice Reutte elf interessierte Personen zu *Energieerhebern* ausgebildet. Auf diese Weise erhielten die Beteiligten einerseits eine Zusatzqualifikation und andererseits die Gelegenheit, sich etwas dazu zu verdienen. Eine der ausgebildeten EnergieerheberInnen, die zuvor arbeitslos war, betreut das Projekt seit April 1997 hauptberuflich - mit dem Öko-Modell Außerfern wurde als gleich zu Beginn ein Arbeitsplatz geschaffen.
Ein weiterer Schritt ist die laufende Schulung von Mitarbeitern und Energieerhebern in speziellen *fachlichen Themenbereichen*, wie zum Beispiel im Bereich der Solaranlagentechnik oder der Niedrigenergiebauweise.

3. Phase: **Information und Sensibilisierung**

Um das Projekt zum „Laufen" zu bringen, mußte ein Prozeß der *Bewußtseinsbildung* in der heimischen Bevölkerung ausgelöst werden. Das heißt, die Leute mußten und müssen vom Nutzen der Energiesparmaßnahmen für ihre eigene Geldbörse und natürlich für die Umwelt und die Wirtschaft im Bezirk überzeugt werden. Dies geschieht vor allem über *Informationsveranstaltungen* in den Gemeinden und laufende Berichte in der Lokalpresse. Einen ganz wesentlichen Beitrag zur Steigerung der Bekanntheit des Öko-Modells leistet die *Mundpropaganda*, von der das Projekt in steigendem Maße profitiert. Doch dieser Effekt tritt erst mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung auf und erfordert intensive und vor allem überzeugende Arbeit am Beginn des Projektes.

4. Phase: **Auftreten von Konflikten**

Vor allem in den ersten Monaten der Um-setzung des Öko-Modells Außerfern fiel ein hoher Abstimmungs- und Kommunikationsbedarf an. Immer wieder traten Fragen auf und wurden Schwächen des Modells sichtbar, die Zusammenarbeit der Betriebe wurde durch unterschwellige, alte Konflikte und Konkurrenzdenken belastet, die Beteiligten mußten lernen, ihre Einzelinteressen mit anderen abzustimmen, zu verhandeln und durch ihr Handeln das Projekt als solches nicht zu gefährden, auch wenn ein sichtbarer Erfolg auf sich warten ließ und dennoch erste kosten anfielen, usw. In dieser Phase kam der Moderation und Prozeßregelung durch eine neutrale Stelle - in unserem Fall die Koordinationsstelle - entscheidende Bedeutung zu. Es war wichtig, Fehlentwicklungen schnell zu erkennen und gegenzusteuern - ein Prozeß der eigentlich nie abgeschlossen werden kann. Und das führt uns gleich zur letzten Phase des Lernen im Rahmen der Projektarbeit:

5. Phase: **Erfolgskontrolle**

Erfolgskontrolle bedeutet, sich zu Beginn des Vorhabens Ziele zu setzen und nach einer gewissen Zeit zu prüfen, inwieweit man diese Vorgaben erreichen konnte. Aus den Gründen für den Erfolg/Mißerfolg des Projektes können die Beteiligten lernen und entsprechende Anpassungen für das nächste mal vornehmen. Vor dem Start des Öko-Modell Außerfern wurde als ein Ziel z. B. definiert, eine gewisse Anzahl von *Öko-Gutscheinen* auszugeben (d. h. entsprechend viele Energieberatungen durchzuführen - 1997 waren es 165). Dieses Ziel ist meßbar und leicht zu kontrollieren. Andere Ziele, wie die Bewußtseinsbildung, die *Senkung des CO2-Ausstoßes* oder die *Sicherung von Arbeitsplätzen* sind wesentlich schwieriger zu überprüfen. Im Rahmen des Öko-Modells behelfen wir uns mit regelmäßigen Fragebogen-Erhebungen bei den beratenen Haushalten. Ein wesentlicher Indikator für den Erfolg des Öko-Modells ist dabei der Umsetzungsgrad, d. h. wieviel Prozent der beratenen Haushalte auch tatsächlich investieren wollen - aus der Art der Maßnahmen und dem Investitionsvolumen lassen sich zumindest grobe Rückschlüsse auf CO2-Einsparungen und die regionale Wertschöpfung ziehen.

Sowohl die genannten Lernprozesse als auch das Modell des Umweltsponsoring als solches lassen sich ohne weiteres *auf den Tourismus übertragen*.

Ganz generell gilt, daß Regionalentwicklung nur erfolgreich sein kann, wenn durch die realisierten Projekte in und mit der Bevölkerung möglichst vielfältige Lernprozesse ausgelöst werden. Nicht zuletzt deshalb sind sichtbare Ergebnisse der Bemühungen zur Förderung ländlicher Gebiete nicht von heute auf morgen zu erwarten, sondern müssen in einem größeren Zeithorizont gesehen werden.

Mag. Ursula POBERSCHNIGG
Verein ERA – Eigenständige Regionalentwicklung
Außerfern
Bahnhofstr. 6
6600 Reutte

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

Die Veranstaltung und vorliegende Broschüre wurden mit Mitteln der Europäischen Union gefördert.

Die mit dem Verfassernamen gekennzeichneten Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Herausgeber wieder. Die Verfasser sind verantwortlich für die Richtigkeit der in ihren Beiträgen mitgeteilten Tatbestände.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der AutorInnen oder der Herausgeber unzulässig.

Bildnachweis:
Titelbildgestaltung: Josef Heringer unter Verwendung einer Briefmarke der Deutschen Bundespost;
Carl Spitzweg, Der Sonntagsspaziergang (5), Duan Hanson „Plastic-life-tourists“ (23); Josef Heringer „born to be wild ...“ (24); Josef Heringer (24, 25-29, 32, 33, 35,); Christine Gollner (39); Gisela Müller (42, 43); Michael Schödl (46); Strandfoto: Quelle unbekannt (57); Klaus Michor (60-64); Christine Gollner (6, 11, 16, 17, 22, 36, 43, 48, 50, 56, 71, 75)

Das vorliegende Heft erscheint mit entsprechender Numerierung innerhalb der beiden Schriftenreihen:

Laufener Seminarbeiträge 3/99
Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)
ISSN 0175-0852
ISBN 3-931175-50-2

Kleine Schriftenreihe des Tiroler Umweltanwalts, Heft 16

Die Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege ist eine dem Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen angehörende Einrichtung.

Bearbeitung und Satz: Bernhard Nicolussi Castellan
Redaktionelle Betreuung beim Druck: Dr. Notker Mallach (ANL)
Druck: Fa. Kurt Grauer, 83410 Laufen; Druck auf Recyclingpapier (100% Altpapier)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge (LSB)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: 3_1999

Autor(en)/Author(s): Poberschnigg Ursula

Artikel/Article: Regionale Aus- und Fortbildung 65-66